№ 51. Inowraclaw, Montag, den 3. Juli. 1865.

Kujawisches Wochenblatt.

Vierter Jahrgang.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr., durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nro. 7.

Die Ministerkrisis in Oesterreich.

„Lackirten Staub“ nannte der russische Staatsrath Marian den Fürsten Metternich und bezeichnete damit treffend nicht blos den Mann, der von 1815 bis 1838 der allmächtige Lenker der Geschicke Oesterreichs war, sondern auch das ganze österreichische Staatswesen jener Zeit. In allen Gebieten wetteiferte die innere Hohlheit mit dem äußeren Gepränge. In der großen Politik erregte Metternich bei jeder Gelegenheit durch unzählige Noten einen Lärm, vor dem er selbst erschrak, während er sich doch zugleich wohlgefällig darin als in einem Beweise seiner Macht spiegelte, der sich aber stets als leeres Geräusch erwies, sobald der Gegner Entschlossenheit zeigte. Im Innern herrschte eine büreaukratische Vielgeschäftigkeit, welche die unwichtigsten Dinge durch alle Instanzen bis in die Ministerialregionen trieb, aber ihre absolute Unfähigkeit erwies, indem sie die unbedeutendste Entscheidung Jahrzehnte lang nicht zu finden wußte. Die Finanzlage war die eines Bankerotteurs, wie Oesterreich ja ein solcher 1811 geworden war; aber das hinderte nicht, mit einer angeblichen Solvenz Parade zu machen, die sich natürlich beim ersten Anstoße als Insolvenz entpuppte. Der Absolutismus ward von bezahlten und unbezahlten Federn als die vollendetste und der österreichische Absolutismus als die väterlichste Regierungsform dargestellt; aber alle Welt weiß heute, daß Franz I. eine kleinliche, boshafte Natur war, welche aus den zweideutigen Berichten der Polizeispione ihre geistige Nahrung zog, und daß sein Sohn und Nachfolger Ferdinand ein unzurechnungsfähiger Kopf gewesen ist, an dessen Stelle eine Camarilla kraft selbstertheilten Mandates herrschte. Das Volk endlich, dessen Biederkeit und kindliche Anhänglichkeit an das Kaiserhaus nicht glänzend und gemüthlich genug dargestellt werden konnte, war ein durch die schamloseste Papiergeldwirthschaft und die dadurch erzeugte Unsicherheit aller Verhältnisse verdorbenes Geschlecht, das sich materiell vom Börsenspiel, geistig von den Leichtfertigkeiten Castelli's und Bäuerle's und gemüthlich vom Klatsch nährte, das aber 1848 seine gerühmte Treue und Anhänglichkeit für das Haus Habsburg nicht gerade unzweideutig kund gab. Das vormärzliche Oesterreich war „lackirter Staub.“

Und doch bedarf kein anderer Staat in Europa so dringend der vollen Entfaltung und starken Zusammenfassung aller seiner Kräfte, als Oesterreich. In sich uneins und durch eine freiheitsfreundliche Regierung der Sympathie seiner, den verschiedensten Nationalitäten angehörigen Völker beraubt, sieht sich Oesterreich der Gefahr des Zerfalles gegenüber; liberal regiert ist es einer der wichtigsten und maßgebendsten Factoren im europäischen Staatensysteme, der in seiner Aufgabe, den Südosten Europa's der Cultur zu gewinnen und zugleich dem Russenthume einen Wall entgegenzustellen, das Zeugniß seiner Wichtigkeit und Unersetzbarkeit besitzt. Diese Erwägung führte ein Jahr nach dem italienischen Kriege das sich liberal nennende Ministerium Schmerling an's Ruder, nachdem das absolutistische Oesterreich materiell in dem unglücklichen Feldzuge von 1859 und moralisch in den Prozessen Eynatten und Richter und in dem Selbstmorde des Finanzministers v. Bruck zusammengebrochen war.

Was schon damals Jeder voraussagte, der sich erinnerte, welch' kleine und den Ereignissen nicht gewachsene Rolle derselbe Hr. v. Schmerling 1848 als Reichsminister gespielt hatte, ist vollständig eingetroffen: nachdem die „neue Aera“ Oesterreichs vom Februar 1861 bis in die jüngsten Tage vergebens versucht hat, mit Mitteln, von denen jedes einzelne einem Krankheits-Symptome, aber nicht dem Sitze der Krankheit zu Leibe ging, den zerfressenen Organismus des Staates wieder zu beleben, nachdem sich das konstitutionelle Oesterreich im Schuldenmachen noch viel virtuoser bewiesen hat, als vorher das absolutistische, nachdem der „liberale Staatsminister noch zuletzt eine Interpretation des vielgenannten § 13 der Februarverfassung zum Besten gegeben hat, vermittelst deren man die ganze Verfassung durch jenen Paragraph hindurchstecken kann, nachdem der „konstitutionelle“ Finanzminister in diesen Tagen dem Reichsrathe bekennen mußte, daß er zu bestimmten Zwecken bewilligte, nach vielen Millionen zählende Summen anderweitig verwendet habe und einem Deficit von 116 Millionen gegenüber stehe, daß er nur durch Anleihen zu decken wisse, nachdem sich dieser Constitutionalismus ebenso wie vorher der Absolutismus als „lackirter Staub“ erwiesen hat, ist das Ministerium zurückgetreten und läßt den Staat am Rande des Abgrundes, in der Lage des Bankrottes und in der Gefahr der Auflösung.

Wir können bis jetzt nur zwei Namen aus der zukünftigen Ministerliste: Graf Mensdorff und Georg von Majlath; diese beiden Namen bilden unserer Ansicht nach ein Programm, das für die Zukunft des Kaiserstaates nicht ungünstiger aufgestellt werden konnte, denn es bedeutet einerseits Rückkehr, wenn auch nicht offene und augenblickliche, zum Absolutismus und andererseits Verhandlungen mit Ungarn auf der Basis der altkonservativen Grundsätze. Wir haben uns erst jüngst über die ungarischen Verhältnisse ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß nur durch einen aufrichtigen Liberalismus, durch die von den Ungarn geforderte Anerkennung der Gesetze von 1848 und der Rechtskontinuität, der Abweisung aller Oktroyirungen ein Ausgleich möglich ist. Die Altkonservativen hassen jene Gesetze, weil sie durch dieselben ihrer Privilegien beraubt werden und verwerfen die Rechtskontinuität, weil sie nur auf dem Wege der Oktroyirungen zu ihren Ziele gelangen können. Uebergiebt sich der Kaiser dieser Partei, so treibt er das ungarische Volk aus den Bahnen Deaks in die Kossuth's. Wie man aber hoffen kann, durch eine reaktionäre Politik die Finanznoth abzustellen, welche unter dem halbliberalen Regimente wuchs, weil es eben nur halbliberal war und die vollständige Entfesselung der Volkskräfte, die allein Rettung bringen kann, scheute – das ist schlechterdings unverständlich. In der Hand des Reichsrathes liegt es, durch Verweigerung der dringend nothwendigen Geldmittel eine Wendung zu verhüten, welche zum Untergange des Staates unabwendbar führen muß, welche aber vielleicht zunächst auch dadurch aufgehalten werden kann, daß es sehr schwer werden dürfte, acht bis zehn Personen aufzufinden, welche eine ganz ungeheure Verantwortung auf sich zu nehmen bereit sind. Wir werden wiederholt Veranlassung haben, auf die für ganz Europa und speziell für Preußen und Deutschland entscheidend wichtige Angelegenheit zurückzukommen.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die am 29. v. M. von Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen von 10½ bis 11½ Uhr Vorm. abgehaltene Inspicirung des hiesigen Bataillons hat Höchstdessen vollständige Zufriedenheit erlangt. Unsere Stadt hat sich auch diesmal des Glückes, Sr. Kgl. Hoheit längere Zeit in ihren Mauern aufzunehmen, nicht erfreuen können. Höchstderselbe wurde auf der Durchreise von den Spitzen der städt. und Justizbehörde, welche vor der Kaserne versammelt waren, begrüßt, und haben wir bei dieser Gelegenheit die freundlichsten Worte aus dem Munde Dessen vernommen, auf den Preußens Hoffnung gesetzt ist. In den wenigen Minuten des Aufenthalts sprachen Sich Se. Kgl. Hoheit über das Wohlbefinden der im vergangenen Jahre Ihm vorgestellten und deshalb bereits bekannten Persönlichkeiten und zugleich das Bedauern aus, daß die beschränkte Zeit einen längeren Aufenthalt am hiesigen Orte auch heute verhindere, so wie eine königliche Ordre von der Einnahme Alsens im vorigen Jahre an demselben Tage Ihn nach Stettin berufen habe. Höchstderselbe wiesen darauf hin, daß Ihn die alljährliche Durchreise durch ein anderes Thor führe und Ihm diesesmal die neuen Gebäude an der Friedrichsstraße aufgefallen seien. — Unter lautem Hurrahrufe verließen Se. Kgl. Hoheit die mit Laubgewinden decorirte Stadt und setzten den Weg über Markowice — woselbst bei dem Baron v. Willamowitz-Möllendorf ein Diner stattfand — über Gnesen nach Posen fort.

Nicht unerwähnt lassen können wir das Rencontre Sr. Kgl. Hoheit mit dem Reservisten des 1. Garde-Regiments zu Fuß Palmowski aus dem Dorfe Jarice gebürtig. Durch seine militärische Haltung und äußerst saubere Nationaltracht war Letzterer dem Adjutanten des Kronprinzen aufgefallen, und als dem erwähnten Regimente gehörig, erkannt, weshalb er dem Kronprinzen Meldung zu machen Veranlassung nahm. Höchstderselbe befahlen den Wirthssohn zu Sich, ritten demselben auch entgegen, erkundigten Sich auf seine militärische Dienstzeit zu Potsdam und auf seinen jetzigen Stand. Nach huldvoller Unterredung entließen Sr. Kgl. Hoheit den jungen Polen und befahlen dem Adjutanten die Notirung des Namens desselben.

— Die Kapelle des 6. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 49 wird dem hier garnisonirenden Bataillon auf vier Wochen attachirt und trifft heute hier ein.

— Die Bestimmungen über die Zulassung der jungen Männer zum einjährigen freiwilligen Militärdienste haben in neuester Zeit einige Zusätze erhalten, auf die hinzuweisen ist. In Bezug auf die Abgangszeugnisse für die nach dem ersten Halbjahre aus der Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung Abgehenden ist bestimmt, daß jene Zeugnisse, von der Lehrer-Conferenz festgestellt, ausdrücklich ergeben müssen, ob der betreffende

Schüler das Pensum der Sekunda sich gut angeeignet und gut betragen habe, und daß Abgangszeugnisse, welche sich über den Stand der erworbenen Kenntnisse, so wie über Fleiß und Betragen ungünstig aussprechen, nicht als genügend angesehen werden, die mit derartigen ungünstigen Abgangs = Zeugnissen Versehenen sich vielmehr der wissenschaftlichen Prüfung zu unterwerfen haben. Ferner ist ein obrigkeitliches Attest über die moralische Qualification zum einjährigen freiwilligen Militärdienste, welches in Ansehung der Zöglinge höherer Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höherer Bürgerschulen) nicht von den Polizeibehörden, sondern von den Direktoren, beziehentlich Rektoren der betreffenden Unterrichts=Anstalten, entweder in dem Schulzeugnisse oder besonders, ausgestellt wird, beizubringen, dann noch eine obrichkeitlich aufzunehmende von dem Aspiranten mit seinem Namen zu unterzeichnende Personalbeschreibung.

— Gestern beschloß der hiesige Männerturnverein eine Turnfahrt zum 9. d. nach Slonsk.

— Eine hiesige Aufkäuferin, die an ihrem Geruchsinneswerkzeug zu erkennen ist, soll gestern wegen eines gestohlenen Mantels, den man im Stroh ihres Bettes vorfand, polizeilich aufgehoben worden sein. Sie hätte zu keiner bessern Zeit als jetzt, wo unsere Marktplätze von jungen Gänsen, Hühnern, Enten und Vegetabilien übersäet sind, beseitigt werden können und wünschen wir ihren Concarrenten eine glückliche Nachfolge, damit es uns vergönnt sei, auch für billigeres Geld Gänse, Enten etc. einkaufen zu können. Wahrlich mit dem Steigen oder Aufheben dieser Persönlichkeiten würde hoffentlich ein Fallen oder Sinken der Marktpreise eintreten.

So scheid' aus unserer Mitte
Und wohn' im großen Haus,
Erfülle unsere Bitte
Und bleib nur immer aus!
Genieß den Lohn der Sünde,
Der Mantel deckt Dich zu,
Er bringt Dir reiche Pfründe
Und wir, wir haben Ruh. L.

— [Gerichts=Verhandlungen.] Am 27. v. M. kamen vor die Kriminal=Deputation des hiesigen Kgl. Kreisgerichts folgende Fälle zur Aburtelung. Es wurden angeklagt.

1. Die Dienstmädchen Emilie Kirschstein und Mariana Brudka früher hier, jetzt in Bromberg wohnhaft: 1) eine Jede in Gemeinschaft mit der Andern in den ersten Tagen d. J. zu zwei verschiedenen Malen aus dem Speicher des Kaufmanns Alexander Heymann hierselbst verschiedene Gegenstände als Seife, Mehl, Kaffee, Stärke, Lichte, Zucker, Nüsse dem Heymann gehörig, 2) die Marianna Brudka in derselben Zeit ein Federmesser und einen Schlüssel, dem Kaufmann Heymann gehörig, 3) die Emilie Kirschstein in derselben Zeit Gänsefett, in nicht unbedeutender Quantität, dem Lehrer Moses Elias gehörig, diesem in der Absicht der rechtswidrigen Zueignung weggenommen zu haben, und zwar, während die Kirschstein bei Elias, die Budka aber bei Heymann gegen Lohn im Dienste standen. Sie wurden eine Jede zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2 Das Dienstmädchen Anna Rahn aus Inowraclaw, im März d. J. das Vermögen der Frau Wegner und im Februar d. J. das Vermögen des Gastwirths Pinschewer, sowie des Händlers Jakob Wolff in gewinnsüchtiger Absicht dadurch beschädigt zu haben, daß sie bei den genannten Personen durch Vorbringen falscher Thatsachen einen Irrthum erregte. Sie wurde zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Der Knecht Andreas Baudoch aus Siedlimowo am 20. Februar d. J. den Gutsbesitzersohn Siegismund v. Preyß vorsätzlich mißhandelt und körperlich verletzt zu haben. Er wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt

4. Der Oeconom Andreas Przybylski aus Strzelno am 30. März d. J. in Strzelno einen Beamten, welcher zur Vollstreckung der Befehle der Verwaltung berufen ist, während der Vornahme einer Amtshandlung durch Gewalt Widerstand geleistet zu haben. Er wurde zu 4 Wochen Gef. verurtheilt.

5. Die Dienstmagd Antonia Zielkowska aus Rojewo im Dezember 1864 in Niesczewice, während sie bei dem Gutsbesitzer Seer gegen Lohn im Dienste stand, eine Geldtasche mit 4 Thl. Inhalt und ein Messer, dem gleichfalls im Dienste des Seer stehenden Wirthschafter Pistorius gehörig, in der Absicht der rechtswidrigen Zueignung aus der Wohnung des letzteren weggenommen zu haben. Sie wurde zu 4 Monaten Gefängniß, Untersag. der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufs. auf 1 Jahr verurtheilt.

6. Der Sattlermeister Ohnesorge aus Sanddorf Colonie, in der Nacht vom 6. zum 7. März d. J. aus einer Kartoffelmiethe der Herrschaft in Rojewo gehörende Kartoffeln in der Absicht der rechtswidrigen Zueignung weggenommen zu haben, und zwar, nachdem er innerhalb der letzten 10 Jahre von einem preußischen Gerichtshofe bereits 2 Mal wegen Diebstahls rechtskräftig bestraft worden. Er wurde zu 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre verurtheilt.

[Subhastation.] Das den Mathias und Magdalena, geb. Slabeska, Pigtekschen Eheleuten gehörige, unter Nr. 7 zu Radajewice gelegene, aus einem im Bau begriffenen Wohnhause, ca. 43 Morgen Acker, 19 Morgen Wiesen bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 1926 Thlr., soll am 3 Oktober, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

G. Aus dem Inowraclawer Kreise. In diesem Jahre trat die Raupe, der Gruppe Noctua, der Species N. coespitis angehörend auf den Feldmarken von Kobelnitta, Zlottnik und den Ortschaften unterhalb der Weichsel sehr verheerend auf. Die Raupe war in solcher Menge, daß beim Fahren die Räder merklich knirschten; Gräben neben Brunnen aufgeworfen lieferten eine ungeheure Menge derselben. Zur Vertilgung jener Thiere sollen sich namentlich wilde Enten — wenn ihnen eine Quantität Wasser zu Diensten steht — sehr bewährt haben. Die Störche, welche sich an den erwähnten Ortschaften in Menge eingefunden, haben die Verminderung der Enten und deshalb die Vermehrung der Raupen veran-

Betrachtungen über den diesjährigen Wollmarkt.

Wer mit dem eingehenden Interesse eines speziell dabei Betheiligten die verschiedenen Wollmarktberichte aus allen den einzelnen Gegenden Norddeutschlands in diesem Jahre verfolgt hat, wo die Märkte bereits abgehalten worden sind, und sich die Resultate der Verkaufsgeschäfte in einem großen Ueberblicke und Gesammtbilde vergegenwärtigt, dem kann sich die ziemlich klar vorliegende Thatsache nicht füglich der Betrachtung entziehen, daß unsere deutsche Merinolamität für die Schafheerdenbesitzer vornämlich gewesen ist. Wir haben nämlich allgemein erleben müssen, daß nicht nur die Preise durchgehends um 10 — 12 Thl. gegen die vorjährigen Wollpreise zurückgegangen sind, sondern daß sogar einige Züchter in der neuesten mordernen Negrettirichtung bis 25 Thl. ja bis 30 Thl. für den Centner weniger als im vorigen Jahre bezahlt erhalten haben. Und obenein war dies nicht einmal der einzige Verlust. Der ungewöhnliche Futtermangel welcher sich aus Anlaß des nassen und beständig kalten vorigen Sommers das ganze letzte Jahr hindurch seitdem geltend gemacht hatte, hat auch durch die nothgedrungene knappere und eingeschränkte Fütterung der Schafe im Allgemeinen um 5 — 10 pCt. gegen das vorige Jahr überdies noch vermindert hat, so daß, wer 3 Ctr. im Durchschnitt von je 100 Stück Schafen im vorigen Jahre abgeschoren hatte, diesmal statt dessen nur gegen 2¾ Ctr. Wolle und noch weniger gewonnen hat, für welche er dann noch außerdem den Preisherabgang erleben mußte. Ganz besonders charakteristisch ist aber diesmal der Ausfall des Breslauer Wollmarkts. Er ist lehrreich zugleich, weil er bei nur einigermaßen tieferem Eingehen zu höchst bemerkenswerthen Wahrnehmungen Gelegenheit bietet. Hier hat nämlich gerade die hochfeinen und feinen schlesischen Merinowollen das Heruntergehen in den Preisen auf das verhängnißvollste betroffen, so daß die Schlußfolgerung wohl auf der Hand zu liegen scheinen möchte, daß die Züchtung ausschließlich auf Hochfeinheit und höchsten Adel in der Wolle vollständig vorüber ist. Sie macht sich nicht nur nicht mehr entsprechend bezahlt, sondern die Besitzer solcher superfeiner Merinoheerden haben sogar die wahrlich erheblich niederschlagende Erfahrung machen müssen, daß die Käufer in diesem Jahre die hochfeine Qualität der Wollen mehr oder minder vollständig ignorirten und für gewöhnliche Mittelwollen, sofern sie nur eben schön und rein weiß gewaschen waren, schließlich genau dieselben Preise bezahlten, wie für jene Electoralmerino=Wollen, eine Wahrnehmung der niederschlagendsten Art, die nicht genug beherzigt werden kann und wohl zu der Schlußforderung berechtigt, daß diese Züchtungsrichtung auf besondere Feinheit der Wollen so wenig mehr verlohnend als nicht mehr zeitgemäß ist. Und diese Beschauung wird denn nothgedrungen auch nicht verfehlen, bei den betheiligten Schafheerdenbesitzern endlich zur Ueberzeugung zu werden. Sind es doch jetzt gerade erst sechs Jahre her, daß sich in dem triftenreichen Schlesien im Gegensatz zu der in Mecklenburg neuerdings eingeführten Züchtungsrichtung auf möglichste Wollmasse eine lebhafte Opposition gegen diese Richtung entfaltete. In falsch verstandenen Anklängen an jene altgriechische Sage vom Argonautenzuge benannten sich die schlesischen Edelschafzüchter als die „Ritter des goldenen Vließes" und nahmen in begeisterten Reden den Kampf um dieses „goldene Vließ" gegenüber den Mecklenburger Negrettizüchtern auf, wobei sie freilich indeß der herrschenden Zeitrichtung insoweit nachgaben, daß sie von der bisher als höchstes Ziel erstrebten Super=Electa=Feinheit auf die bloße Electa=Feinheit herabgingen und diese letztere als das zu erreichen oder festzuhaltende Ideal hinstellten. Wie bald hat doch die Alles ihr widersprechende, so schnell und rücksichtslos bewältigende neueste Zeitrichtung diese ganze Bestrebung überwunden! Denn wie durch Zauberschlag machte sich die neue Negretti=Richtung überall einheimisch, eine hochfeine Heerde nach der andern gab dem Drängen der Neuzeit nach, — und auf dem allerneuesten Wollmarkte wird auf die besondere Feinheit der Wollen von den Käufern kaum noch geachtet! — Dieser letztere Umstand muß doch schließlich für jene Feinheitsrichtung entscheidend und ihr Ruin werden.

Versuchen wir es jetzt einmal, auf den innern Grund dieser ungewöhnlichen Preisminderung auf dem letzten Wollmarkte näher einzugehen, so begegnen wir allerdings der beachtenswerthen Erscheinung, daß diesmal nicht die allgemeinen handelspolitischen Einflüsse den Ausschlag gaben, wie das sonst bisher der Fall war. Aus den Wollberichten unserer modernen Handelskammern erfahren wir nämlich, daß 2 Gründe maßgebend die jedesmaligen Wollpreise zu bestimmen pflegen, zunächst immer der Gang der actuellen politischen Ereignisse, wobei charakteristischer Weise gerade die bloße Furcht vor ungünstigen Vorgängen den Verkehr bei weitem mehr zu benachtheiligen pflegt, als später der wirkliche Eintritt derselben es jemals thut, und dann ferner der Ausfall der großen Mai=Auktionen der australischen und Colonial-Wollen in London und Liverpool. Der Gang

laßt. Es ist umsomehr darauf Acht zu geben, als diese Spezies der Noctuen mit der N. secalina nahe verwandt ist; erstere verheert die Wiese, letztere die Kartoffelfelder.

Bei dem in v. Nr. erwähnten Hagelschlag u. Donnerwetter am 27. v. M. schlug der Blitz in die Stallgebäude zu Wróble ein, tödtete zwei Füllen und wurde ein drittes durch Bedecken mit Erde wieder zum Leben gebracht.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche ereignete es sich in Niemojewo, daß bei Gelegenheit des inneren Ausputzes einer Stube das an der Wand hängende geladene Gewehr von einem Maurergesellen abgenommen wurde, durch unvorsichtige Berührung des Hahns die Ladung losging und einen zweiten daselbst beschäftigten Arbeiter das Gesicht derart verletzte, daß derselbe in Folge der erlittenen Schußwunden am Freitage verstarb.

Niederzehren bei Garnsee. Viele aus den landbesitzenden Klassen unseres Dorfes wollen ihre Heimath, die ihnen Wohlstand gegeben, mit Polen, das ihnen, wie sie zuversichtlich erwarten, Reichthum geben soll, in Kurzem vertauschen. Mögen sich ihre Erwartungen erfüllen. Doch bei den ungeordneten Zuständen, die noch in Polen herrschen, läßt sich dies kaum annehmen. (Th. W.)

— Von der russisch-polnischen Grenze. Der „Dziennik Warszawski" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch welchen dem Rabbiner Joseph Askinazel in Lublin, der, wie es in dem Ukas heißt, durch das Beispiel seiner unerschütterlichen Treue inmitten der revolutionären Bewegung mit sichbarer Gefahr des eigenen Lebens seine Glaubensgenossen in der Stadt Lublin im Gehorsam gegen die rechtmäßige Regierung erhalten hat, das erbliche Ehrenbürgerrecht verliehen worden. (Ehrenbürger auf kaiserlichen Befehl . . . so weit hat es die Civilisation des Abendlandes doch noch nicht gebracht.)

Landwirthschaftliches.

(Eingesandt.)

Etwas über weißen Senf.

Das Auswintern des Rapses ist für den Landwirth eine sehr empfindliche, bei uns in Kujawien nicht seltene Kalamität, welche leider auch in diesem Jahre zu beklagen ist; unsere Gegend ist diesesmal ihrer schönsten Fruhjahrszierde, der blühenden Raps- und Rübienfelder, welche sonst weithin dem Auge einen köstlichen Anblick gewährten und ihren angenehmen Duft verbreiteten, beraubt und unseren Herren Produzenten dadurch ein erheblicher Schaden zugefügt worden.

Der Umstand nun, daß der größte Theil der umgepflügten Felder mit weißem Senf bebaut worden ist, giebt Veranlassung den Herren Landwirthen, auf mannigfache Erfahrungen gestützt, es dringend ans Herz zu legen, beim Vorgehen mit der Senferndte diejenigen Maßregeln zu beobachten, welche nöthig sind, um ein gutes, tadelloses und preiswerthes Korn einzubringen.

Das Verfahren bei der Erndte des Senfs ist ganz dasselbe, wie bei dem Raps; er wird, wie dieser, mit der Sichel geschnitten und ungebunden der Quere nach auf die Furche so in Häufchen gelegt, daß diese sich nicht berühren, worauf er, gehörig trocken geworden, in Planwagen eingefahren, auf der Tenne ausgeritten und im Uebrigen gleich dem Winter-Raps behandelt wird.

In Betreff des Zeitpunktes der Erndte dagegen weicht der Senf vom Raps sehr wesentlich ab, denn während der Raps schon in der Gelbreife und sobald der größte Theil der Körner sich in den Schalen braun zu färben beginnt, geschnitten und das Nachreifen desselben auf dem Schwarte abgewartet werden muß, darf der Senf vor der vollständig erlangten Reife in keinem Fall geerndtet werden, indem die unreifen Körner zwar troken, aber niemals die weißgelbliche Farbe des reifen Senfs annehmen, sondern stets grün bleiben und was das Schlimmste ist, bei der späteren Aufbewahrung jedesmal verschimmeln, dadurch aber auch noch auf die anderen gesunden Körner verderbend einwirken.

Die völlige Reife des Senfs kann man übrigens ohne alle Besorgniß abwarten, da er dem allgemein gefürchteten Ausstreuen nicht in dem Maaße als andere Oelsaaten unterworfen ist; beobachtet man noch die Vorsicht, ihn im Thau, bei regnigten oder wenigstens dunklen Tagen zu erndten, so hat man auch beim reifsten Senf fast gar keinen Verlust zu befürchten. (Bergl. Schwarz, weißer Senf, als Ersatzmittel für ausgewinterte Oelfrüchte. Bromberg, Louis Levit 1858.)

Es kann also nicht genug vor zu frühzeitiger Erndte des Senfs gewarnt werden, zumal unreifer, also füglich auch schlechter Senf in der Handelswelt selten oder doch nur zu äußerst niedrigen Preisen Absatz finden.

Ein Landwirth.

---

der Politik hat diesmal, darüber ist die Handelswelt einig, die Wollpreise nicht beeinflußt, dagegen ist andererseits bei der diesjährigen letzten großen Wollauktion in London wie Liverpool die fallende Tendenz der Wollpreise allerdings hervorgetreten, doch würde diese an und für sich jenes jähe und tiefe Herabgehen unserer Wollpreise noch immer nicht herbeigeführt haben. Der innere Grund dafür lag leider diesmal in der Beschaffenheit der Wollen selbst. Die Wollkommission der Handelskammer zu Breslau erklärt in ihrem so eben in den Zeitungen veröffentlichten diesjährigen Wollbericht, daß die ungewöhnlich großen Ausfälle, welche die Fabrikanten beim Ankauf der vorjährigen Wollen durch enormen Waschverlust gehabt hätten, verbunden mit der Unausgeglichenheit der Vließe sie in dem Ankaufe der modernen Negrettiwollen vorsichtig und mißtrauisch gemacht hätte, und daß aus derselben Ursache mehrere größere französische und englische Fabrikanten und sogar überdies viele größere einheimische Fabrikanten abgehalten worden wären, diesmal sich an dem Wollkaufe zu betheiligen, so daß zu dem durch die beträchtlichen Lagerreste von älteren Wollen vermehrten Angebote von Wollen ein verminderter Begehr nach ihnen hinzugekommen sei, und beides vereint hat dann den tiefen Preisherabgang bewirkt. Nun läßt sich gerade nicht leugnen, daß ja eben angeführte Motive allein und ausschließlich in der neuen Negrettizüchtungs-Richtung ihren Grund haben. Denn bei dieser Wollmassen-Produktion ist leider die Unausgeglichenheit der Vließe und ein übergroßer Fettschweiß der Wolle als unvermeidliche Zugabe hervorgetreten, und wir wissen von so manchen früher unvergleichlich schönen Heerden zu erzählen, wo die schwer und mühsam erlangte Ausgeglichenheit rücksichtslos der neuen sogenannten Negrettirichtung zum Opfer gefallen ist, bei der es jetzt womöglich als ein Vorzug erscheint, daß je mehr Falten ein Schaf über den ganzen Leib hat, desto preiswürdiger und begehrter solch' Thier ist, ohne zu erwägen, daß jene Faltenwülste die Ausgeglichenheit der Vließe vernichten und ordinäre Haare statt der feineren Merino-Tuchwolle erzeugen und in die Vließe hineinbrigen. Und dazu kommt dann noch das stearinartige Schweißfett, welches durch die Fütterung mit Lupinenkörnern und anderen dies Fett vermehrenden Stoffen sich bis zu dem Maße in diesen modernen Negrettivließen einheimisch macht, daß nach der uns kürzlich abgegebenen glaubhaften Versicherung eines Wollindustriellen bis 63, ja 67 pCt. Fettschweiß aus solchem ungewaschenen Schaffelle herausgewaschen worden sind, mit anderen Worten also, dieser Fabrikant vom Centner ungewaschener Negrettiwolle nur 37 bis zu 33 Pfund reine und verarbeitungsfähige Wolle übrig behalten hatte. Das wird dann aber freilich wohl niemand diesen Wollindustriellen verargen, wenn sie nach solchen exorbitanten Waschverlusten gegen diese modernen deutschen Negrettiwollen argwöhnisch und in deren Ankauf scheu und zurückhaltend werden. Für die Schafheerdenbesitzer scheint aber daraus doch die beherzigenswerthe Lehre ziemlich nahe zu liegen, daß sie doch sich mit der ungeregelten Massenzüchtung versehen und ihr Einhalt thun möchten, und jedenfalls darauf halten sollten, durch sorgsame Züchtung die Ausgeglichenheit in den Wollvließen anzustreben und zu erhalten, sowie durch vorsichtige Fütterung der Vermehrung des Fettschweißes entgegenzutreten. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Abonnements-Einladung auf die Berliner

Tribüne.

Illustrirter Beobachter des öffentlichen und verborgenen Lebens.

Mit dem 1. Juli beginnt die „Tribüne" eine neue Novelle von St. Graf v. Grabowsky:

„Die Sünderin."

Diese Erzählung behandelt eine Episode aus dem gesellschaftlichen Leben unserer Hauptstadt, die trotz des allgemeinen Interesses, das sie wohl hätte erregen können, in dem Sturme der schwerbewegten Zeit, in die sie fiel, die Märztage des Jahres 1848, der Aufmerksamkeit weiterer Kreise entgangen ist. Der Stoff dieser Novelle, so wie die Darstellungsweise werden unsere Leser gewiß fesseln und bis zum Schlusse in Spannung erhalten, wie wir dies bei dem anerkannt großen Talent des Autors gewöhnt sind.

Auf den übrigen Inhalt des Blattes speziell hinzuweisen, halten wir um so weniger für nöthig, als die Tribüne seit langer Zeit die Lieblingslektüre des Publikums geworden ist. Unsere Leser wissen, daß die Tagesneuigkeiten aus dem öffentlichen und verborgenen Leben der Hauptstadt mit ihren gewaltigen Lebensschattirungen durch unsere zahlreichen Mitarbeiter und Reporter in belehrender und unterhaltender Weise und in eine Mannigfaltigkeit und Vollständigkeit erzählt werden, wie in keinem anderen hier erscheinenden Blatt. — Unsere Berichte über Criminalfälle der hiesigen und auswärtigen Gerichtshöfe sind in lebendigen Farben geschildert, während unsere politische Rundschau den Leser von den neuesten Ereignissen in Kenntniß setzt. Die Sonnabendnummer

Reich illustrirt mit Witzbildern,

ist dem Humor und der Satyre gewidmet und macht sich über alle Thorheiten der Gegenwart lustig. Kurz, wir glauben im Rechte zu sein, wenn wir die „Tribüne" als das interessanteste, vielseitigste und reichhaltigste Blatt empfehlen,

Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen pro Quartal mit 22½ Sgr. incl. Postporto an.

Berlin. Die Expedition der „Tribüne."

Von den **echten,** ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **F. A. Wald in Berlin:**

„Gesundheits-Blumengeist"

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr., als vortreffliches **Parfüm, Mund-** und **Zahnwasser,** zugleich auch **muskel-** und **nervenstärkend,** überhaupt als sanitätisch verwendbar;

Malaga-Gesundheits- und Stärkungswein

à Fl. 10 Sgr., (inkl.) als vorzügliches Getränk gegen **Magenschwäche,** in's Besondere auch **Genesenden,** Behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte, bestens zu empfehlen, hält stets Lager, in Inowraclaw **Hermann Engel.**

Berlin, F. A. Wald, Hausvoigteiplatz Nr. 7.

Die dem hiesigen Polizei-Sergeanten Pomianowski zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Hirsch Charmak, Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger wird vom 15. bis 30. Juli cr. im Magistrats-Büreau offen gelegt sein.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrate Einwendungen erheben.

Inowraclaw, den 3. Juli 1865.

Der Magistrat.

Obwieszczenie.

Spis prawo głosowania mających obywateli od 15. do 30. Lipca r. b. w biórze Magistratu jawnie wyłożony będzie.

W czasie tym każdy członek gminy miéjskiéj przeciw rzeczywistości spisu tego u Magistratu zarzuty czynić może.

Inowrocław, dnia 3. Lipca 1865.

Magistrat.

C. Ed. Pathe's
Musikalienhandlung und Leihinstitut

in Posen, Halbdorfstrasse Nr. 7. 1. Etage, empfiehlt ihr großes Lager der neuesten und vorzüglichsten Musikalien in allen Gattungen namentlich für das Pianoforte.

Abonnements auf Leih-Musikalien können jederzeit abgeschlossen werden und kostet ein Abonnement auf **1 Jahr** 7 Thaler, auf **6 Monate** 4 Thaler, pränumerando zahlbar.

C. Ed. Pathego
handel muzykalii i wypożycealnia

w Poznaniu ulica Półwiéjska Nr. 7. 1. piętr. poleca swój wielkie skład najnowszych i najlepszych muzykalii w wszelkich gatunkach, mianowicie na fortepian.

Abonowania na wypożyczanie muzykalii mogą każdego czasu być zawarte i kosztuje Abonement na rok 7 Tal., 6 miesięcy 4 Tal., zapłata praenumeranda.

Dominium Jaronty ma czterokonną **młockarnią** i **sieczkarnią** w dobrym jeszcze stanie tanio do sprzedania.

Dominium Jaronty verkauft eine vierspännige **Dreschmaschine** und eine **Häckselmaschine** in gutem Zustande sehr billig.

Pränumerations-Einladung auf die in Posen täglich erscheinende

Ostdeutsche Zeitung.

Dieses einzige Organ des entschiedenen Liberalismus der Provinz Posen vertritt, in jeder Beziehung unabhängig und selbstständig, den Fortschritt auf allen Gebieten mit Entschiedenheit und hält den einzig sittlichen und schon allein durch die Verhältnisse der Provinz gebotenen Standpunkt der Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Confessionen innerhalb des Staats, fest. Die in stetem Wachsen begriffene Theilnahme beweist, dass dieser Standpunkt sich immer mehr und mehr Anerkennung erworben. Zahlreiche Verbindungen innerhalb der Provinz, die sorgfältige Sichtung des von der polnischen Grenze kommenden Materials an Nachrichten haben die Ostdeutsche Zeitung zu einer zuverlässigen Quelle für die Ereignisse in unserer Provinz gemacht.

Die Zeitung bringt in einem Wochenkalender, die sämmtlichen Subhastationen, Licitationen, Submissionen, Verpachtungen und Concurssachen der ganzen Provinz, ferner die Börsenberichte aus Berlin und Stettin in Original-Depeschen noch an demselben Tage und wichtige politische Neuigkeiten in Extrablättern. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für ausserhalb 1 Thlr. 24½ Sgr. Inserate werden die fünfgespaltene Petitzeile mit 1¼ Sgr. berechnet.

Posen, im Juni 1865.

Die Verlagshandlung. Louis Merzbach.

Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr.

Zum Abonnement auf die **täglich zweimal** erscheinende

„Oder-Zeitung",
Organ der Fortschrittspartei,
(begründet von Wilhelm Dunker)

ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat sich durch ihre beispiellose Billigkeit bei großer Gediegenheit einen bedeutenden Leserkreis erworben; sie ist über ganz Pommern, die Provinzen Ost- und Westpreußen verbreitet. Sie bringt **täglich einen Leitartikel**; das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch **telegraphische Depeschen** zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in **Berlin** bringt das Blatt **Berichte eigener Correspondenten.** Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in wöchentlichen Briefen das **Berliner Leben;** außerdem Novellen, Erzählungen u. s. w. An Coursen, Marktberichten u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. **Inserate** werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die größte Verbreitung.

Stettin, im Juni 1865.

Die Expedition der Oder-Zeitung.

Bei den jetzt billigern Baumwoll-Preisen ist eine

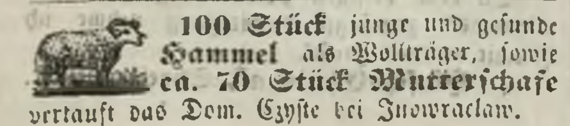
Wattenmaschine

nebst sämmtlichen Utensilien einer Wattenfabrik billig zu verkaufen. Auch könnte ein Werkführer dazu nachgewiesen werden. Zu erfragen bei

E. Mielziner in Thorn.

Aeußerst billig!!!

Das Dom. Rybitwy, bei Pakosć, hat eine sehr große Quantität der schönsten und vorzüglichsten **Futter-Riesen-Runkelrüben-Pflanzen** und eine eben solche Quantität der allerschönsten **Futter-Riesen-Wrucken-Pflanzen** zum sofortigen und täglichen Verkauf.



100 Stück junge und gesunde **Hammel** als Wollträger, sowie **ca. 70 Stück Mutterschafe** verkauft das Dom. Czyste bei Inowraclaw.

Bekanntmachungen
aller Art

in sämmtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedishe etc. Zeitungen. werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Portoder sonstigen Spesen besorgt und bei grössei ren Aufträgen entsprechenden Rabatt gewährt.

Annoncenbureau von Illgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Ein Wirthschaftsbeamter, Ein Vogit und **Ein Reitknecht,**

welche Lust haben ein Dienst in Polen anzunehmen. wollen sich bei dem Inspektor **Regel** in Lipie oder bei dem Inspektor **Winkler** in Latkowo melden.

Skład papieru i materyałów rysunkowych

Hermana Engla

poleca swój znaczny zapas **Regestrów Gospodarczych**, oraz wielki dobór papieru, potrzeb biórowych, rysunkowych i szkolnych, zarazem przyjmuje tenże handel wszelkie polecenia na druki litograficzne j. to **Szemata Gospodarcze**, karty wizytowe etc.

Frischen Kalk, Cement, Dachspliessen und englische **Steinkohlen** offerirt zu möglichst billigsten Preisen.

Alexander Heymann.

Ein anständiger Knabe, (ohne Unterschied der Confession) der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn, Hrn. J. Hannig, [d. 30. v. M.] — Hrn. Moritz Salomonsohn, [den 2. d. M.]

Handelsberichte.

Inowraclaw, den 1. Juli 1865.

Man notirt für

Weizen: 125pf. — 128pf. bunt und hellfarbig 46 bis 48 Thl. 128pf. — 130pf. hellbunt 50 bis 52 Thl feine weiße und schwere glasige Sorten über Notiz

Roggen: 123pf. 35 Thl.

Gerste: große 26 — 28 Thl. hübsche schwere Waaren 30 Thl.

W-Erbsen: 37 — 39 Thl. gute Kochw. 48 Thl.

Hafer: 20 Thl. per 1250pf.

Kartoffeln: 10 —12 Sgr.

Getreide-Durchschnittspreis
in der Kreisstadt Inowraclaw.
(Nach amtlicher Notirung.)
Monat Juni

	Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—
Roggen	1	10	3
Gerste	1	3	4
Hafer	1	—	4
Erbsen	1	15	—
Kartoffeln	—	14	9
Heu pro Centner	—	28	—
Stroh pro Schock à 1200 Pfd.	7	—	7

Bromberg, 1 Juli.

Weizen 125—127—130pf. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 53—55—57 Thl., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pf. holl. (85 Pf. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth Zollgewicht) 58—60 Thl.

Roggen 123—126pf. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 82 Pfd. 15 Lth. Zollgewicht) 38 — 40 Thl.

G.-Gerste 114—118pf. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 30 — 32 Thl.

Hafer 22 — 24 Thl.

Erbsen 41 — 44 Thl. Kochw. 46 Thl

Raps und Rübsen ohne Umsatz.

Spiritus ohne Zufuhr.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
v. 29. Juni.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert pr. 100 Pfd. Rt.	Sgr.	Pf.	Versteuert pr. 100 Pfd. Rt.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1	4	22	—	5	24	—
„ „ „ 2	4	14	—	5	15	—
„ „ „ 3	3	6	—	—	—	—
Futtermehl	1	14	—	1	14	—
Kleie	1	2	—	1	2	—
Roggen-Mehl Nr. 1	3	20	—	3	27	—
„ „ „ 2	3	10	—	3	17	—
„ „ „ 3	2	14	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	—	—	3	7	—
Schrot	2	16	—	2	21	—
Futtermehl	1	12	—	1	12	—
Kleie	1	8	—	1	8	—
Graupe Nr. 1	7	12	—	7	25	—
„ „ 3	5	18	—	6	1	—
„ „ 5	3	10	—	3	23	—
Grütze Nr. 1	4	—	—	4	13	—
„ „ 2	3	14	—	3	27	—
Kochmehl	2	10	—	—	—	—
Futtermehl	1	10	—	1	10	—

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 22 pCt. Russisch Papier 21⅔—¾ pCt. Klein-Courant 18 pCt. Groß Courant 10—15 pCt.

Berlin, 28. Juni.

Weizen nach Qualität pr. 2100 Pf. 45—60 gef.

Roggen befestigend ioco 47 bez. Juli 46¼ bez. Juli-August 47¾ bez. September-Oktober 48 bez. — Ert

Spiritus fest loco 13½ bez. Juli 14⅔ bez. September-Oktober 15⅙ bez.

Rüböl: Juli 13⅚ Gld. — September-Oktober 14⅓ bez.

Russische Banknoten 81¼ bez.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.